

Workspace #ChanceKultur II

26.11.2022 | 10-14 Uhr | Bergische Musikschule Wuppertal

Ergebnisprotokoll Thementisch 1 (Runde 1)

Thema: Wie können Kunst und Schule in der kulturellen Bildung gut zusammenwirken?

Moderation: Dr. Uta Atzpodien (freie Dramaturgin, freies netz werk KULTUR)

Protokoll: Dirk Stute (Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW)

Teilnehmer*innen:

Annegret Calaminus (Bildungsbüro Remscheid), Alida Aden (Lehrerin), Susanne Jütz (Lehrerin), Manuela Weber (freischaffende Künstlerin, Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium/BBK Bergischland Vorstand), Karin Glowienka (Kommunales Integrationszentrum Wuppertal), Sina Dotzert (die börse), Christine Weinelt (Stadt Wuppertal, Kulturbüro), Horst Wegener, Christina Buchsbaum (KulturCampus Wuppertal/ Bergische Universität Wuppertal), Christine Wassermann (Winzig Stiftung, Kultur am Vormittag), Rüdiger Theis (Winzig Stiftung, Kultur am Vormittag), Tatiana Requadt (Lehrerin), Andrea Freudenthaler (freiwerflich, u.a. Wuppertaler Kinder- und Jugendtheater)

Wie können Kunst und Schule in der kulturellen Bildung gut zusammenwirken?

Was funktioniert gut?

- Von Vorteil ist die Durchführung längerer **Projektwochen** mit Angeboten kultureller Bildung (auch außerhalb von Schule in **Kunsträumen**).
- Wichtig sind **Nachhaltigkeit** und **Kontinuität**, wie z. B. im Projekt „Kultur am Vormittag“ der Winzig-Stiftung an Wuppertaler Grundschulen.
- Oft basiert die Umsetzung kultureller Bildung an Schulen auf dem **Engagement einzelner Aktiver**.
- Kulturelle Bildung an Schulen fördert die **Persönlichkeitsentwicklung** der Schüler*innen entscheidend.
- Die Erfahrung zeigt, dass es durch nachhaltige kulturelle Bildung sowohl zu einem **Bildungsimpact** kommt als auch zur **Beschleunigung von Lern- und Bildungsprozessen**.
- Nach Impulsprojekten kultureller Bildung an Schulen sollte es Folgeprojekte geben (→ Prozesshaftigkeit kultureller Bildung). Dabei ist es gut, wenn **Klassenstrukturen** durchbrochen werden.
- Von Vorteil ist es, wenn Künstler*innen mit **fertigen Projekten** an eine Schule kommen.
- Die Etablierung kultureller Bildung an der Schule gelingt insbesondere dann, wenn die **Schulleitung** diesen Prozess dauerhaft aktiv unterstützt. Bei der Umsetzung kultureller Bildung brauchen Schulen darüber hinaus Unterstützung und Hilfe von außen.

Wo gibt es Schwachstellen?

- Viele Förderprogramme unterstützen Projekte kultureller Bildung nur im außerunterrichtlichen Bereich (Freiwilligkeit der Teilnahme). Von Vorteil ist es, wenn kulturelle Bildung auch im Fachunterricht umgesetzt werden kann, und dies durch eine entsprechende **Förderung** unterstützt wird. Hier müsste eine Anpassung der **gesetzlichen Vorgaben** erfolgen.

- Zur erfolgreichen, dauerhaften Umsetzung kultureller Bildung an Schulen müssten daher entsprechende **Strukturvorgaben** durch das Land geändert werden (**Schulministerium**). So könnte eine stärkere (gesetzlich fundierte) **Anerkennung** von Inhalten kultureller Bildung und dadurch vermittelter Kompetenzen (auch im Unterricht) erfolgen.
- Hier ist eine entsprechende **Lobby-Arbeit** wünschenswert, um ein Umdenken in der Bildungspolitik in diesem Bereich anzustoßen und ein **Modellprojekt** für NRW zu entwickeln (, wie z. B. nach dem Vorbild der **Helene-Lange-Schule** in Wiesbaden). Außerschulische Partner aus Kunst und Kultur sollten sich hier stärker zusammenschließen.
- Die **angemessene Finanzierung** der Arbeit von Künstler*innen in der Schule muss sichergestellt werden (ca. 300 € bis 350 € pro Tag).
- Es braucht den Dialog zwischen Kunst, Schule und Politik, z. B. über pädagogische Prinzipien und Ziele (mehr **Freiräume statt Regeln**).
- Auch das Thema „Glück“ bzw. „Glücksfindung“ hat seinen Platz in der Schule.
- Es bedarf **Kapazitäten** und **Ressourcen**, um kulturelle Bildung nachhaltig an Schulen etablieren zu können (Raum, Zeit, Geld, Personal etc.). Eine **Koordination der Ressourcen** muss sowohl auf kommunaler Ebene wie auch in den Schulen erfolgen.
- Es ist bei vielen Künstler*innen leider immer noch verpönt, in der Schule zu arbeiten.

Ergebnisprotokoll Thementisch 1 (Runde 2)

Thema: Wie können Kunst und Schule in der kulturellen Bildung gut zusammenwirken?

Moderation: Dr. Uta Atzpodien (freies netz werk KULTUR)

Protokoll: Dirk Stute (Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW)

Teilnehmer*innen:

Anna Severin (Gesamtschule), Joshua Ikpegbu (KiTma e.V.), Ben Wichert (Urban Art), Claudia Scheer van Erp (freiberuflich Künstlerin), Nora Kandolf (Gesamtschule Nord), Mathias Rürup (Literaturhaus Wuppertal e.V.), Natica Uhlich

Wie können Kunst und Schule in der kulturellen Bildung gut zusammenwirken?

→ Erläuterung der Ergebnisse der ersten Thementischrunde

Was ist darüber hinaus noch notwendig?

- Kunst und Kultur sollten stärker in der Schule **fächerübergreifend verankert** und die **Lehrpläne (Curricula)** nach **interdisziplinären Ansätzen** überarbeitet werden.
- Das **Denken in Fächern und Sparten** sollte überwunden werden.
- Der Unterricht braucht mehr **Freiraum**.
- Bereits in der **pädagogischen Ausbildung** von Lehrkräften (Lehramts-Studium) sollte kulturelle Bildung eine Rolle spielen.

- Angebote kultureller Bildung in der Schule (z. B. kreatives Schreiben) sollten die Möglichkeit haben, die **zeitlichen und räumlichen Strukturen** von Schule zu durchbrechen.
- Auch in der **schulintern Lehrerfortbildung** (Schilf) sollte kulturelle Bildung stärker Berücksichtigung finden. Momentan spielen andere Themen (z. B. Inklusion, Digitalisierung) hier eine größere Rolle.
- Durch Kunst und kulturelle Bildung sollten Möglichkeiten der **Begegnung** zwischen Künstler*innen und Lehrkräften und für **Synergien** geschaffen werden.
- Angebote kulturelle Bildung in der Schule sollten – je nach individueller Anlage – unterschiedliche Zeitformate für die einzelnen Schüler*innen bereithalten.
- Aber: Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur kann auch anstrengend sein.
- Kultureller Bildung im Fachunterricht: Hier sollten stärkere **Anreize** geschaffen und **Möglichkeitsräume** aufgezeigt werden. So kann z. B. ein Teil einer Note (z. B. eine Klassenarbeit oder Klausur) durch ein künstlerisches Projekt abgedeckt werden.
- Darüber hinaus ist es aber auch wichtig, dass es Angebote kultureller Bildung gibt, die den von Schüler*innen freiwillig genutzt werden können.
- Die Zusammenarbeit von Künstler*innen und Lehrkräften in der Schule sollte von beiderseitigem **Verständnis** und **Respekt** getragen sein.
- Appell: Auch Künstler*innen sollten eine gewisse **Sensibilität** und **Empathie** für die Arbeit in der Schule mitbringen.
- Durch die pädagogische Arbeit von Künstler*innen in der Schule entstehen **Anreize** und **Exträume für Kreativität, Interessen und individuelle Potenziale** (und entsprechende Rückzugsmöglichkeiten). Schulen brauchen entsprechende Ausstattungen (z. B. für Tanz, Musik, bildende Kunst) und **angemessene Settings**.
- Auch außerschulische Orte (Theater, Museen, Ateliers etc.) sollten für Projekte kulturelle Bildung von Schulen genutzt werden (**Ausbrechen aus dem Schulalltag**).
- Welche **Visionen** und **Werte** können durch kulturelle Bildung verwirklicht werden?
- Kulturelle Bildung in der Schule sollte nachhaltig angelegt sein: Auf ein Impulsprojekt folgt die **Verfestigung von Angeboten**.
- Zur Verwirklichung kulturelle Projekte an Schulen muss ein entsprechender **finanzialler, zeitlicher und räumlicher Rahmen** vorhanden sein.
- Blick ins Ausland (**Best Practise**): Wo funktioniert kulturelle Bildung an Schulen? (z. B. in den Niederlanden und den USA)
- In den Niederlanden können die Kinder und Jugendlichen kontinuierlich vom Kindergarten bis zur Oberstufe Angebote kultureller Bildung durch Künstler*innen nutzen.
- Vorteilhaft ist es, wenn **Institutionen kultureller Bildung** an die Schulen kommen (, wie z. B. das **Medienprojekt Wuppertal**, das mit der Gesamtschule Nord kooperiert und hier Projekte durchführt). Dies schafft die eine stärkere **Identifikation** der Schüler*innen mit dem Projekt, und zudem können sie sich an **Vorbildern** aus dem künstlerischen Sektor orientieren.

- Wichtig ist die **Sichtbarkeit der Kooperationen** und **Kooperationspartner** aus Kunst und Kultur an der Schule.
- **Identifikation** und **Vorbilder** inspiriert in der Kulturellen Bildung.
- Kulturelle Bildung kann beitragen, **Visionen** zu entwickeln und deren **Verwirklichung** gestalten.
- Ein angemessenes Setting für die Weiterentwicklung im Zusammenwirken von Kunst & Schule ist wichtig, dass heißt, es braucht Finanzen, Räume, Begegnungen und Personen, die sich kümmern.